

Exkursionsbericht "Umgebung von Havelberg" am 11.8.1996

Nachdem sich, bedingt unter anderem durch weite Anfahrtwege, mit fast halbstündiger Verspätung etwas mehr als 10 Teilnehmer auf dem Platz vor dem Havelberger Dom eingefunden hatten, startete die Exkursion zunächst in Richtung Sandau. Die Fahrzeuge wurden unweit des Elbdeichs nördlich von Sandau abgestellt. Nach kurzem Weg durch den Sandauer Wald parallel zum Deich wurde das erste Ziel erreicht, eine baumfreie Fläche zwischen Deich und Sandauer Wald. Ihr heutiges Aussehen verdankt sie vermutlich militärischer Nutzung, denn in der Nähe waren russische Truppen stationiert, und eine Rampe am Deich war wohl zur Übung von Flußüberquerungen gebaut. Auf der Fläche selbst sind aber inzwischen nur noch wenige Spuren einer früheren Befahrung mit Militärfahrzeugen erkennbar. Das binnendeichs liegende Gebiet ist bei Elbehochwasser durch Qualmwasser teilweise überstaut.

Am Elbdeich wurde *Aira caryophyllea* gefunden. Die dort ebenfalls vorkommende *Scutellaria hastifolia* konnte nicht gezeigt werden, weil der Deich frisch gemäht war.

Dafür fanden sich im jetzt überwiegend trockenen Qualmwasserbereich zahlreiche bemerkenswerte Arten wechsellasser Standorte. In großen Flecken wuchs *Gratiola officinalis* inmitten von Beständen aus *Eleocharis palustris* s. l. und *E. uniglumis*, dazwischen *Carex vulpina* s. str., *Alisma lanceolatum*, *Polygonum hydropiper*, *P. minus* und *Plantago major* ssp. *intermedia*. An offenen Stellen gab es auf dem Sand *Corrigiola littoralis*, *Pulicaria vulgaris*, einzelne Pflanzen von *Elatine alsinastrum*, *Juncus bufonius* in großer Menge und dazwischen einzeln *J. ranarius*, *J. bulbosus*, viel *Juncus tenageia* in Pflanzen von wenigen Zentimetern bis zu fast einem halben Meter Höhe, *Cardamine parviflora*, *Alopecurus aequalis* und *Echinochloa crus-galli*. Besonderes Augenmerk wurde den auffälligen Horsten der *Juncus atratus* zuteil, die hier in das Pionierröhricht eingestreut sind.

An einem Wegrand in der Nähe stand *Trifolium medium*. An trocken-sandigen Standorten im Bereich des Waldrandes fand sich *Agrostis vinealis* und eine Segge, die vorläufig als *Carex pseudobrizoides* angesprochen wurde (Bestätigung steht noch aus).

Zwischen dem südlichen Waldrand und dem Ort Sandau erstrecken sich einige Weideflächen, auf denen zur Zeit vor allem Pferde gekoppelt werden. Diese Weiden zeigen ein unregelmäßiges Relief mit Rinnen, die bei hohem Elbewasserstand Wasser führen, über wechselfeuchte Bereiche bis hin zu Sandtrockenrasen. Das Substrat ist hier offenbar überall sandig. An den trockenen Stellen fand sich neben

häufigeren Arten der Sandtrockenrasen wie *Teesdalia nudicaulis*, *Armeria maritima* ssp. *elongata* und wiederum *Agrostis vinealis* auch eine Population einer stark behaarten *Pimpinella saxifraga*-Sippe, die als *P. nigra* angesprochen wurde; allerdings wurde bei den angeschnittenen Wurzelstöcken keine Blaufärbung festgestellt. Im weniger trockenen Bereich blühte - wohl dank des kühlfeuchten Sommers in einer zweiten Generation - *Myosotis discolor* mit den charakteristischen zuerst gelben, dann blauen Blüten. Regelmäßig in der Weide zu finden waren *Trifolium hybridum*, *Allium oleraceum* und *A. vineale*, *Achillea ptarmica*, *Campanula patula*, *Euphorbia esula*, *Myosoton aquaticum*, *Chamomilla recutita* und *Medicago lupulina*. In Deichnähe wurde ein großer Bestand von *Rhinanthus serotinus* besichtigt.

Die feuchteren Rinnen dieser Fläche beherbergten unter anderem *Equisetum palustre*, *Juncus effusus*, *J. conglomeratus*, *Myosotis laxa* ssp. *cespitosa*, *Alisma lanceolatum*, *Veronica scutellata* und *Ranunculus flammula*. Offene Stellen wurden von *Peplis portula*, *Rumex maritimus* und *R. palustris*, *Alopecurus aequalis*, *Ranunculus sceleratus*, *Oenanthe aquatica*, *Bidens tripartita* und *B. frondosa* besiedelt. Am Rand eines Grabens standen *Rumex hydrolapathum*, *Galeopsis speciosa* und *Scutellaria galericulata*.

Nach einer Imbißpause bewegte sich die Exkursion wieder motorisiert nach Havelberg und von hier weiter nördlich nach Toppel. Dieser Ort liegt oben am Abhang der Grundmoränenplatte zur Elb- und Havelaue. Die Havel fließt hier bereits im Elbtal, mündet aber erst weiter unterhalb bei Quitzöbel. Der Abhang markiert die Grenze zwischen Prignitz und Elbaue. Zum Teil wegen der schwülen Witterung war die Teilnehmerzahl inzwischen merklich reduziert. Die verbliebenen Botanikerinnen und Botaniker begaben sich ans Havelufer direkt unterhalb von Toppel und erkundeten von hier die nördlich folgenden Hänge der Grundmoräne. Hier müssen sich früher ausgedehnte Trockenrasenbereiche erstreckt haben, von denen noch eine Reihe von Arten die seither erfolgte Verbuschung überstand. Viele sind aber mittlerweile verschwunden, so etwa *Clematis recta*. Noch vorhanden ist aber z. B. die schon in ASCHERSONS Flora von hier genannte *Dianthus armeria*, die noch mit letzten Blüten angetroffen wurde, ferner *Veronica teucrium* und *Stachys recta*, beide leider schon verblüht, *Ononis spinosa*, *Eryngium campestre*, dieselbe *Pimpinella* cf. *nigra* wie bei Sandau, *Centaurea scabiosa* in einem großen Bestand, *Falcaria vulgaris*, *Centaureum erythraea*, *Allium vineale*, *A. oleraceum*, *Hieracium umbellatum*, *Verbascum lychnitis*, *Plantago media*, *Senecio jacobaea* und *Chondrilla juncea*. Die Säume der flächenmäßig fast überall vorherrschenden Gebüsche enthielten *Agrimonia eupatoria*, *Astragalus glycyphyllos*, *Trifolium medium* und *Allium scorodoprasum*, *Malva alcea* und *Cruciata laevipes*. In den Gebüschen, die vor allem aus *Crataegus monogyna* bestanden, fanden sich vereinzelt *Acer campestre* und im Unterwuchs *Hedera helix*, *Chaerophyllum temulum*, *Lapsana communis*, *Geum urbanum* und *Scrophularia nodosa*.

Im Röhricht am Havelufer wuchs an einer Stelle *Urtica kioviensis*, die schon in GUTTE et al. (1973) von hier genannt wird. *Bolboschoenus maritimus*, *Typha latifolia*, *Euphorbia palustris* und andere Röhrichtpflanzen waren vorhanden, an Trittstellen *Eleocharis acicularis* sowie *Inula britannica*, *Trifolium fragiferum* und *Juncus compressus* in einem Flutrasen aus *Agrostis stolonifera* und *Potentilla anserina*. An einem steilen Uferabschnitt wuchsen im lichten Schatten einiger Hybridpappeln *Allium angulosum*, *Cnidium dubium*, *Gratiola officinalis*, *Euphorbia esula*, *Veronica longifolia* und *Achillea ptarmica*, also lauter typische Pflanzen von Stromtalwiesen, ohne aber hier eine Grünlandgesellschaft zu bilden; das war Anlaß, über das mögliche Aussehen und die Artenausstattung der Havel- und Elbaue vor dem Beginn des menschlichen Einflusses zu debattieren. An Gehölzen wurden am Ufer der Havel *Salix triandra* ssp. *amygdalina*, *S. x mollissima* (*triandra* x *viminialis*), *S. alba* und *Populus nigra*/x *canadensis* registriert; Schwierigkeiten in der Erkennung und Abgrenzung "echter" *P. nigra* wurden angesprochen und bezüglich der gesehenen Bäume zugunsten der Hybridpappel geklärt. Kurz vor der Rückfahrt nach Havelberg und dem Beginn des Regens konnten in Toppel am Wegesrand noch typische Dorfpflanzen wie *Chenopodium bonus-henricus*, *Leonurus cardiaca*, *Cannabis sativa*, *Chenopodium hybridum* und *Aethusa cynapium* vermerkt werden.

Der anschließende Regen wurde mit einer Besichtigung des sehenswerten Havelberger Doms überbrückt und die Exkursion sodann in einer kleinen Gartenwirtschaft am Havelufer unterhalb des Doms begossen und beschlossen.

Literatur:

GUTTE, P., JAGE, H. & I. JAGE 1973: *Urtica kioviensis* ROGOW. im Elbe-Havel-Winkel. - Gleditschia 1: 95-97.

Anschrift des Verfassers:

Michael Burkart

Institut für Ökologie und Naturschutz der Universität Potsdam

Postfach 601553

D-14415 Potsdam